

„Nur was man kennt, schützt und liebt man“

Pöckinger Grundschüler beobachten Wasservogel mit dem LBV – Öffentliche Termine geplant

VON ALICIA GREIL

Feldafing/Pöcking – Mehr als 4200 Kilometer legen manche Wasservogel jedes Jahr zu Beginn der kalten Jahreszeit zurück, um am Starnberger See zu überwintern. Ganz so weit war der Weg für die 46 Kinder der Grundschule Pöcking nicht, als sie zur Vogelbeobachtung an den Fähranleger zur Roseninsel an der Feldafinger Bucht kamen. Doch sie waren immerhin 45 Minuten zu Fuß unterwegs, und so gab es nach der Ankunft am Fähranleger erst einmal eine kleine Brotzeit. Die nutzte Ornithologe Patrick Fantou, um die Kinder an das am Vortag gelernte Wissen über verschiedene Vogelarten zu erinnern.

In Kooperation mit der Arbeitsgemeinschaft Starnberger Ornithologen des Landesbundes für Vogelschutz (LBV) hatte Olaf Beck, Konrektor der Pöckinger Grundschule, ein Projekt zur Umweltbildung gestartet, an dem die Klassen 2b und 3a in der vergangenen Woche teilnahmen. Fantou brachte den Grundschulern einiges über die fünf häufigsten Wasservogelarten am Starnberger See bei. Erkennungsmerkmale von Stockenten, Reiherenten, Blässhühnern, Tafelenten und Kolbenenten lernten die Kinder im Klassenzimmer anhand von Fotos.

Am nächsten Tag konnten sie ihr Wissen am Ufer des Starnberger Sees in der Praxis anwenden. „Wir haben Glück, denn es ist nicht neblig, und alle fünf Vogelarten sind da“, sagte Fantou zu den Kindern. Davon durften sich diese anschließend selbst überzeugen.

Je vier Schüler gruppierten sich um ein Spektiv und blickten abwechselnd durch die Linse. Schon nach weni-



In natura und als Modelle lernte unter anderem die Klasse 2b der Pöckinger Grundschule Wasservogel am Fähranleger zur Roseninsel kennen. Der Starnberger LBV-Geschäftsstellenleiter Franz Wimmer (M.) lieferte Erklärungen, Konrektor Olaf Beck begleitete die Kinder. FOTO: ANDREA JAKSCH

gen Minuten erkannte Matilda (7) ihren Lieblingsvogel, das Blässhuhn. Etwas rarer machte sich dafür die Stockente. Erst nach einer knappen halben Stunde entdeckte Raphael (8) den Wasservogel, der mit nur rund 350 Exemplaren am Starnberger See relativ selten vorkommt. Der Star des Vormittags war aber ein neugieriger Baby-Schwan, der zielstrebig auf die Kinder zuschwamm und erst am Ufer Halt machte. Dort verweilte er und beäugte sein Publikum, anschließend tauchte er zweimal seinen Kopf unter die Wasserfläche und präsentierte seine

Kehrseite. Diese Show sorgte bei den Kindern für Vergnügen, doch neben dem Spaß kam natürlich auch das Lernen nicht zu kurz.

So erklärten Fantou und seine Kollegen Pit Brützel, Horst Guckelsberger, Peter Witzan und Ursula Zinnecker-Wiegandt den Kindern, dass man Baby-Schwäne an ihrem grauen Gefieder erkennt und dass es im Winter mehr Wasservogel am Starnberger See zu sehen gibt als im Sommer. „Sie kommen aus Sibirien, dem Baltikum oder Schweden zu uns, weil es bei ihnen im Winter zu kalt ist“, sagte Guckelsberger.

„Zwischen 19 000 und 25 000 Vögel überwintern am Starnberger See.“

Zu Beginn der kalten Jahreszeit seien die Tiere besonders empfindlich, betonte der Ornithologe. „Da wirkt noch die Aufregung der Reise nach, die sogenannte Zugunruhe“, erklärte er. Für die menschlichen Seebesucher bedeutet das: erhöhte Vorsicht und Rücksichtnahme, damit die Tiere nicht verschreckt werden.

Zu diesem Zweck gibt es auch Winterruhezonen und ganzjährige Schutzbereiche, in denen gewisse Regeln befolgt werden müssen. „Seg-

ler, Ruderer und auch organisierte Stand-up-Paddler respektieren das“, freute sich Guckelsberger. „Darüber sind wir sehr glücklich.“

Damit auch die Kinder lernen, wie wichtig es ist, auf Wasservogel am Starnberger See Acht zu geben, haben die Ornithologen vom LBV und Konrektor Beck das Umweltbildungsprojekt ins Leben gerufen. „Nur was man kennt, das schützt und liebt man“, sagte der Starnberger LBV-Geschäftsstellenleiter Franz Wimmer. „Wir wollen diese Liebe zur Natur bei den Kindern entwickeln und fördern.“ Fantou geht noch ei-

nen Schritt weiter: „Ich glaube, dass die Kinder Kanäle zu ihren Eltern sind“, sagte er. „So erfahren auch die Erwachsenen, welchen Schatz wir mit den Wasservögeln am Starnberger See haben.“

Wer die Wasservogel ebenfalls durchs Spektiv eines Ornithologen betrachten möchte, hat dazu in diesem Winter noch dreimal Gelegenheit. Der LBV veranstaltet auch öffentliche Vogelbeobachtungen am Fähranleger zur Roseninsel. Die nächste ist für 17. November ab 11 Uhr geplant. Weitere Infos gibt es auf der Internetseite des Starnberger LBV.

IHRE REDAKTION

für die Gemeinden

Berg
Pöcking
Feldafing
Tutzing

Tel. (0 81 51) 26 93 39
Fax (0 81 51) 26 93 40
redaktion@
starnberger-merkur.de

IN KÜRZE

Tutzing

Sturz mit dem Rad: Junger Mann verletzt

Ins Krankenhaus musste ein junger Mann nach einem Sturz mit dem Fahrrad auf der Tutzinger Bahnhofstraße am Sonntag gegen 11.30 Uhr. Der 18-jährige Asylbewerber aus Geretsried „bremste offenbar zu hart, sodass der Vorderreifen blockierte“, meldet die Starnberger Polizei. Beim Sturz zog er sich Schürfwunden im Gesicht zu und musste mit Verdacht auf ein Halswirbelsäulen-Trauma ins Krankenhaus gebracht werden. Am Fahrrad entstand kein Sachschaden. mm

Feldafing

Jubiläum für Frauenorganisation

Genau 100 Jahre ist es am Freitag, 8. November, her, dass die weltweite Frauenorganisation Zonta international gegründet wurde. Dieses Jubiläum begeht der Zonta Club Fünf-Seen-Land ab 18 Uhr im Hotel Kaiserin Elisabeth in Feldafing. Im Zentrum der Veranstaltung steht eine Podiumsdiskussion. Referentinnen sind Dr. Ute Eiling-Hütig, Landtagsabgeordnete und Vorsitzende der AG Frauen der CSU-Fraktion sowie Kreisrätin und Gemeinderätin in Feldafing, Manuela Rasthofer, Gründerin des Münchener Start-up-Unternehmens Terra Loupe, und Dr. Cornelia Inderst, selbstständige Rechtsanwältin. Die Referentinnen wollen von persönlichen Erfahrungen berichten und Frauen Mut für die Zukunft machen. Die Moderation übernimmt Paul Johannes Baumgartner, bekannt von Antenne Bayern. mm

Berg

Gemeinderatssitzung entfällt

Die für Dienstag, 5. November, angesetzte Gemeinderatssitzung in Berg entfällt. Das teilt die Gemeinde mit. Das Gremium kommt am 19. November zur nächsten Sitzung zusammen. mm

Chorprojekt zu Luthers Geburtstag

„Luthers Geburtstag“ heißt ein Chorprojekt, das die evangelische Kirchengemeinde Berg auf die Beine stellt. Dafür sollen mehrstimmige Chorsätze erarbeitet werden. Interessierte kommen am Donnerstag, 7. November, ab 19.30 Uhr im Katharina-von-Bora-Haus zusammen. mm

Garatshausen

Tanzcafé mit Live-Musik

Ein Tanzcafé mit einem Pianisten findet am Sonntag, 3. November, im BRK-Schlosspark-Café in Garatshausen statt. Die Veranstaltung zwischen 15 und 17.30 Uhr wird regelmäßig und gemeinsam vom Bereich Senioren und Pflege sowie der Offenen Behindertenarbeit des BRK organisiert. mm

Pöckinger PWG-Gemeinderäte: Großteil kandidiert 2020

Fraktion stellt Liste für Kommunalwahl am 9. Dezember auf – Vorsitzender hofft auf jüngere Bewerber

Pöcking – Selbstbewusstsein für die parteilose Wählergruppe (PWG) in Pöcking strahlt ihr Vorsitzender Albert Luppert vor der Kommunalwahl aus. „Ein Großteil wird sicher weitermachen“, sagte der Vizebürgermeister auf der Jahreshauptversammlung im Gasthof zur Post über die zehn PWG-Gemeinderäte einschließlich Bürgermeister Rainer Schnitzler. Doch: „Der eine oder andere will nicht

mehr.“ 90 Prozent würden wieder dabei sein, konkretisierte Luppert am Rande gegenüber dem Starnberger Merkur.

Am 9. Dezember stellt die PWG die Liste auf. Luppert hofft auch auf jüngere Bewerber – vielleicht schon mit Blick auf die Bürgermeisterwahl 2026. Schnitzler, der nächstes Jahr wieder kandidiert, könnte aber wohl auch dann noch einmal antreten.

„Pöcking pur“ ist die PWG für Luppert. „Beccult“, das neue Bürgerhaus, ist sein Herzensprojekt, auch wenn ihm der Außenbereich Sorgen macht und ein Wirt noch fehlt. Zur Eröffnung vom 8. bis zum 17. November kümmert sich ein Caterer um die Verköstigung. Luppert will überall zuschauen: Iberl-Bühne, NouWell Cousins, Jamarne und mehr. Zu den Kostensteigerungen versicherte

er: „Wir haben nie Harakiri gemacht.“ In diese Kategorie scheint ihm eher die Landratsamts-Verteuerung zu passen, die „auch bekannte Gemeinderäte aus Pöcking durchgewunken“ hätten. Pöckings Finanzen seien in Ordnung.

Ein Glücksgriff ist für Luppert das Konzept für den Gasthof Schauer in Possenhofen. Weniger gefällt ihm ein Streit wie ums Pflaster: Eine

Gemeinderätin, die vehement Steine aus China abgelehnt habe, sei anschließend auf einen Roller aus China gestiegen, spötelte er.

Auch Probleme kamen zur Sprache: Sicherheitsmängel beim Sportplatz, die recht langsame Erschließung des neuen Gewerbegebiets, das nach Wieling (Gemeinde Feldafing) umziehende Starnberger Brauhaus. Woher das Wasser für Letzteres stam-

men wird? Pöcking und Feldafing verbindet ein Wasserzweckverband. Ein neuer Brunnen werde gesucht, sagte Luppert, bis dahin werde man auskommen. Für sich selbst hätte Luppert gern über kurz oder lang einen jüngeren Nachfolger an der PWG-Spitze. „Irgendwann werde ich mich nur noch ums Haus der Bürger und Vereine kümmern“, witzelte er. nz

BRIEFE AN DIE REDAKTION

Unkraut auf Friedhöfen: Kein Aushängeschild für Gemeinden

Zur Diskussion um die Friedhofgebühren in Tutzing, „Gräber werden deutlich teurer“ vom 11. Oktober

Das Sterben in Tutzing wird teurer. Die Gemeindeverwaltung hat sich verkokkulturiert. Es fehlen 314 000 Euro. Nun ja, so sehen unsere Friedhöfe auch aus. Unkraut wuchert auf den Wegen, alles wirkt irgendwie sehr ungepflegt. Nun werden die Gebühren kräftig erhöht. 1902 Euro für ein Einzelgrab mit Unkrautumrandung. Respekt! Mancher ältere Tutzinger Mitbürger wird diesen Schock nur schwer oder gar nicht verkraften. Aber das kann der Gemeinde nur recht sein, denn wenn mehr Leute sterben, gehen mehr Gebühren ein. Eigentlich hätte man das

bei der Kalkulation wissen müssen, denn Tutzing hat demografisch gesehen in Bayern mit die älteste Einwohnerschaft.

Aber woran liegt das, dass die Menschen in Tutzing so alt werden? Liegt es am gesunden Klima? Liegt es an der sauberen Luft? Kann eigentlich nicht sein, denn die Klimaaktivisten erzählen uns ständig was anderes. Und die vielen SUVs, die hier fahren. Es muss also andere Gründe geben, warum in Tutzing die Menschen nicht verwaltungskalkulatorisch zeitgerecht sterben. Oder liegt es vielleicht daran, dass die Menschen nicht in derart ungepflegter Umgebung beerdigt werden möchten? Fazit: Liebe BürgermeisterInnen, liebe Gemeinderäte, schwingt

euch mal aufs CO₂-neutrale Radl und strampelt mal nach Bernried oder nach Ebenhausen (Schäfflar) oder nach Germering und schaut euch dort die Friedhöfe an.

Ein Friedhof ist immer auch ein Aushängeschild für eine Gemeinde. Unsere Friedhöfe sind das sicher nicht. Unsere Enkelkinder, die unter Umstünden die Beerdigungskosten für Oma und Opa übernehmen müssen, sehe ich nach „Schweden-Gretel-Art“ die Schule schwänzen und freitags vor dem Rathaus demonstrieren nach dem Motto: Fridays for funeral. Und Versicherungen aufgemerkt: In Tutzing dat a G'schäft geh'n. Mit Sterbegeldversicherungen.

Peter Lanio
Tutzing



Traubinger Krippe eingeweiht

Der Betrieb läuft seit September. Nun wurde die Kinderkrippe in Traubing auch offiziell eingeweiht und von Pfarrer Leander Mikschl gesegnet. Nach der Feier mit geladenen Gästen konnten Bürger die Räumlichkeiten in der ehemaligen VR-Bank besichtigen. Plätze für zwölf Kinder unter drei Jahren bietet das

neue Angebot im Tutzinger Ortsteil. Patricia Reintjes, Andrea Egerer (sitzend, v.l.), Melanie Kefer und Sylvia Schulz (stehend, v.r.) arbeiten in der Einrichtung. Die Pfarreiengemeinschaft Pöcking-Feldafing-Traubing ist Träger der Krippe, die Teil des Kindergartens St. Maria ist. FOTO: ANDREA JAKSCH